

Wer die Ursache nicht kennt, nennt die Wirkung Zufall.
Werner Mitsch (1722 - 1873)

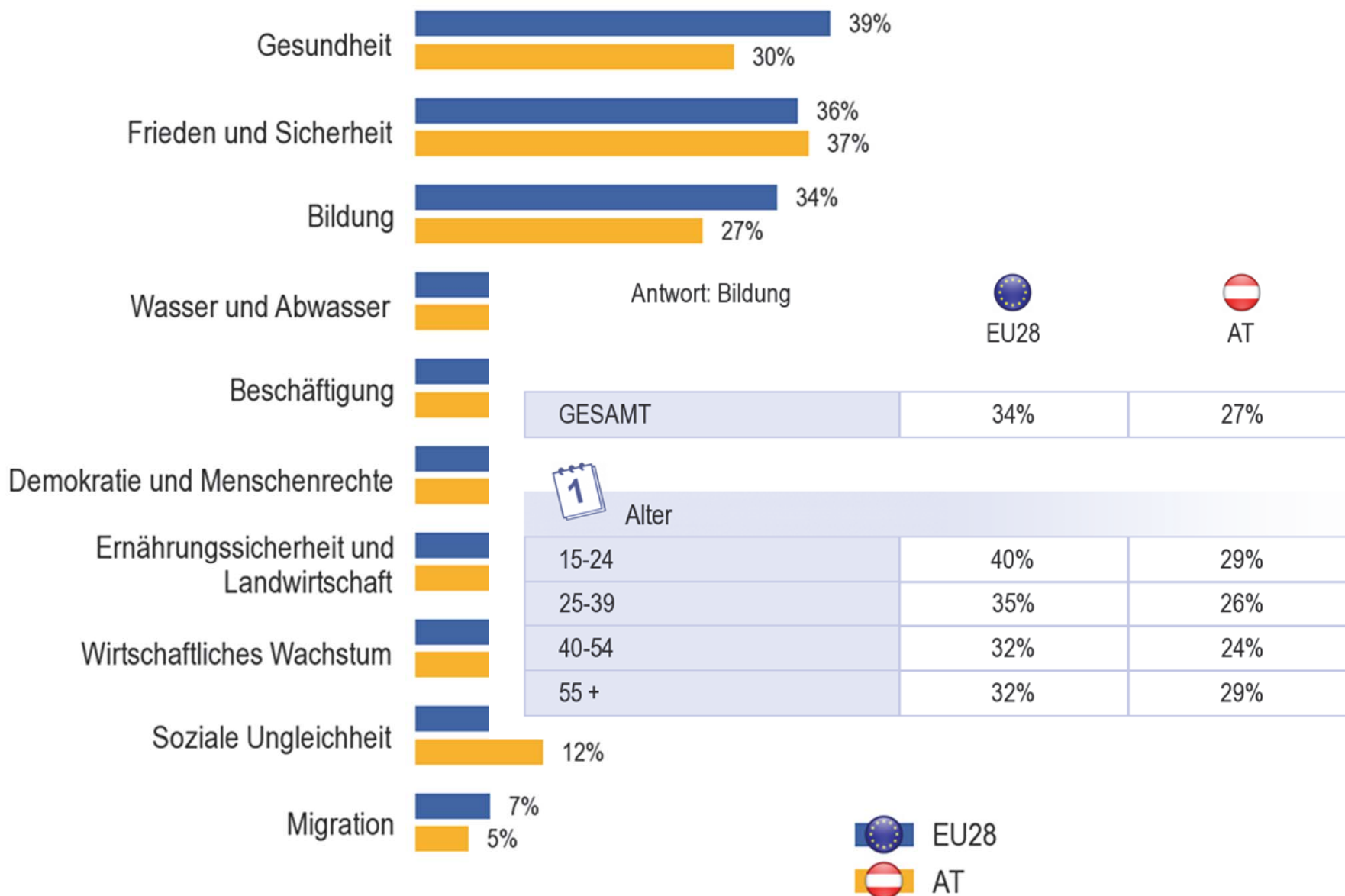
Konvergenz und Divergenz: Bildung als Schlüssel für gesellschaftlichen Fortschritt?

Prof. Dr. Franz Kolland
Institut für Soziologie

Eurobarometer 2014 - Entwicklungszusammenarbeit

- Stichprobe: N=1.015
- Befragungszeit: 13.-22.9.2014
- Methode: Persönliches Interview
- Frage: Welcher der folgenden Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten für die Zukunft von Entwicklungsländern?

QB3. Welche der folgenden sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft von Entwicklungsländern? (MAX. 3 NENNUNGEN)



Einklassige Grundschule: Schweden 1847



Peter Roseggers Waldschule Alpl (1902-1975)



„In der Jugend studiert man Erwachsene, um klug zu werden. Im späteren Leben studiert man Kinder, um glücklich zu werden.“ P.R.

Einklassige Grundschule: Bagan (Myanmar)

Februar 2013



Grundschule in Mali

Quelle: Baobab



Sustainable Development Goals (SDG's) 2015-2030



GOAL 4: Ensure inclusive and quality education for all and promote lifelong learning

<http://www.un.org/sustainabledevelopment/education/> [12.10.2015]



10 Ziele bis 2030

- By 2030, ensure that all girls and boys complete **free**, equitable and **quality** primary and secondary education leading to relevant and Goal-4 effective learning outcomes
- By 2030, ensure that all girls and boys have access to **quality** early childhood development, care and preprimary education so that they are ready for primary education
- By 2030, ensure **equal access** for all women and men to affordable and quality technical, vocational and tertiary education, including university

Ein Blick zurück – die MDGs

(Daniel Künzler 2015)

- **Grundschulbildung für alle**
Konnte nicht erreicht werden. Die Einschulungsrate konnte auf 91% gesteigert werden, aber 57 Mio Kinder sind nicht in der Schule.
- Von den 57 Mio lebt mehr als die Hälfte im sub-sahariellen Afrika.
- Geschätzte 50% der nicht eingeschulten Kinder leben in Konfliktzonen.
- 103 Mio Jugendliche weltweit verfügen nicht über basale Schlüsselkompetenzen – davon sind 60% Frauen.

Ein Blick zurück – die MDGs

(Daniel Künzler 2015)

- **Geschlechterparität**
Konnte erreicht werden.
- Fortschritte auf allen Bildungstufen, wobei die Ungleichheiten mit steigender Bildungsstufe zunehmen.
- Geringste Geschlechterparität auf der Primarstufe in Afrika südlich der Sahara.

**HUMANKAPITAL DÄMPFT
BEVÖLKERUNGSWACHSTUM**

Bildung und (demographische) Entwicklung

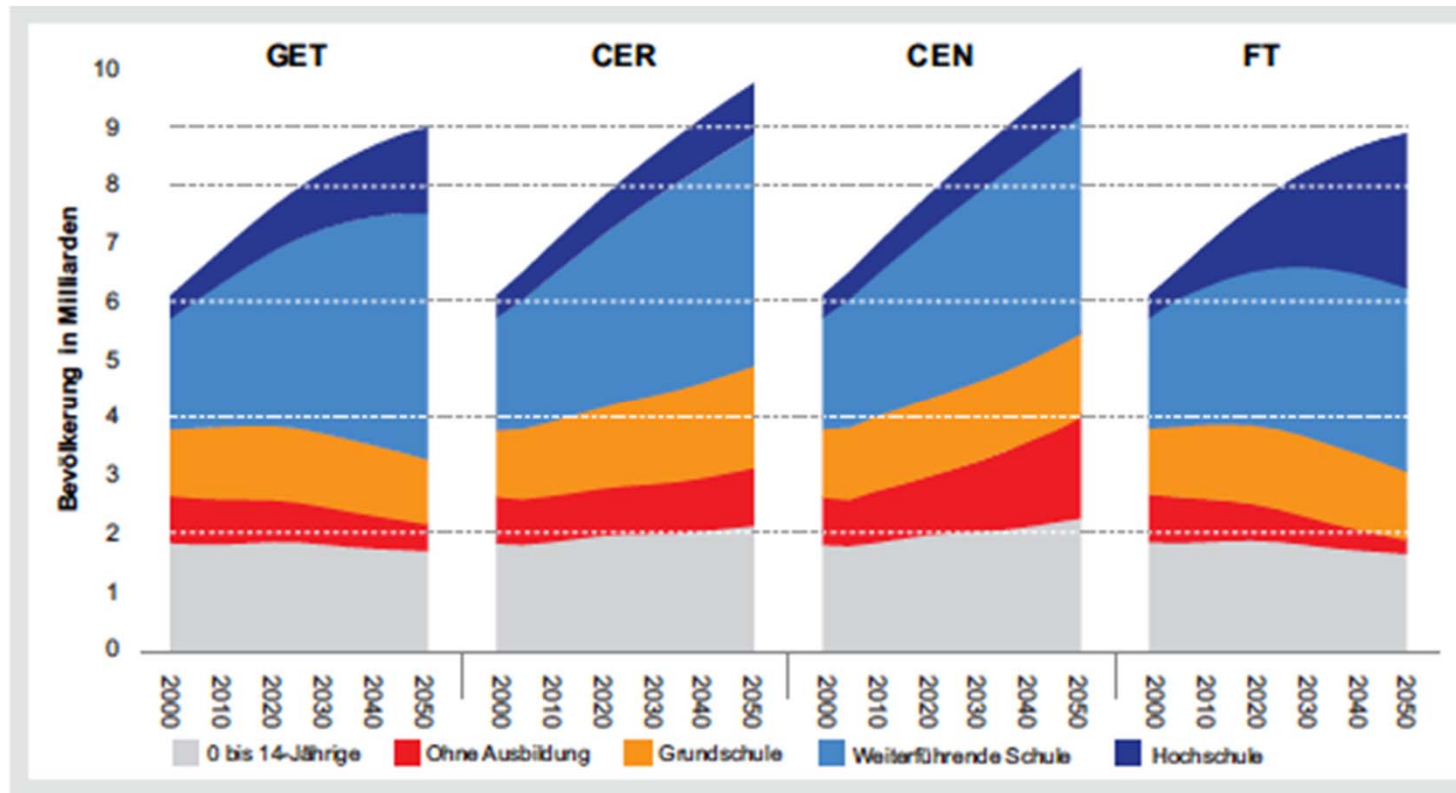
- Je nach künftigem Bildungslevel der Frauen könnten im Jahr 2050 auf der Erde entweder nur 8,9 Milliarden oder bis zu 10 Milliarden Menschen leben.
- Der Bildungseffekt auf das Bevölkerungswachstum ist besonders stark in weniger entwickelten Ländern, in denen die Zahl der Kinder pro Frau noch wesentlich höher ist als in den modernen Industrienationen.

Bildung und (demographische) Entwicklung

Gründe:

- Frauen mit höherer Schulbildung sehen ihre Kinderzahl weniger als schicksalhaft.
- Sie wünschen sich von vornherein weniger Nachwuchs.
- Sie bewerten die Lebensqualität der Kinder, wie etwa ausreichende Ernährung und medizinische Versorgung, höher als ihre Anzahl.
- Zudem wissen sie besser über Verhütungsmethoden Bescheid.
- Mit der Bildung steigen die sogenannten Opportunitätskosten des Kinderkriegens: Höhere Ausbildung bedeutet mehr Optionen – z.B. Erwerbstätigkeit.

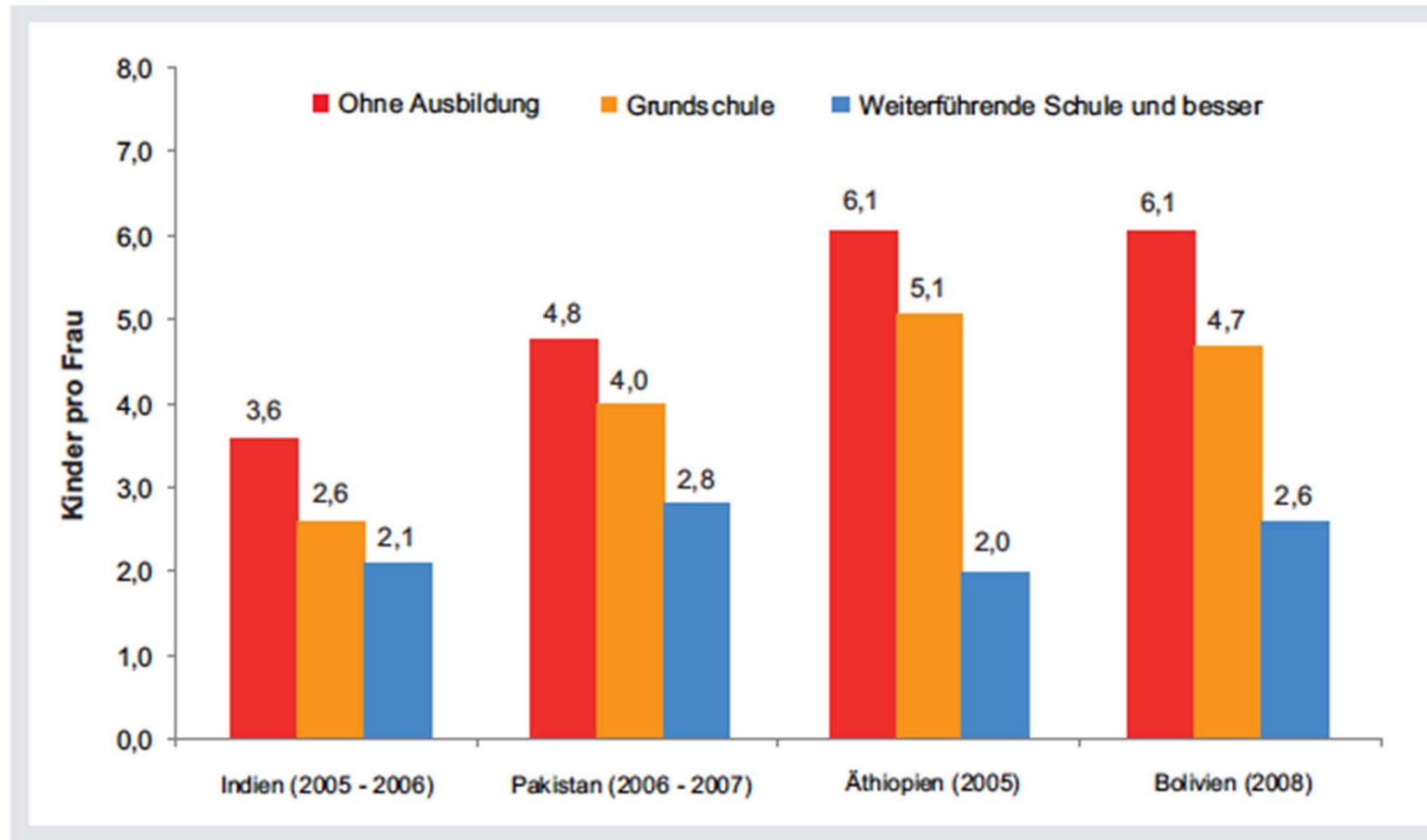
Prognose der Weltbevölkerung nach höchstem Bildungsabschluss für verschiedene Ausbildungsszenarien



GET – Global Education Trend, CER – Constant Enrolment Rate, CEN – Constant Enrolment Numbers, FT – Fast Track (Quelle für Basisjahr 2000: Vereinte Nationen).

Quelle: Lutz, W. and K.C. Samir: *Global human capital: integrating education and population*. *Science* 333(2011)6042: 587-592.

Geburtenraten nach höchstem Bildungsabschluss der Frauen für ausgewählte Länder



Lesebeispiel: Äthiopierinnen, die nie eine Schule besucht haben, bekamen im Jahr 2005 durchschnittlich 6,1 Kinder. Haben sie eine höhere Schulbildung, sinkt die Ziffer auf 5,1.

Quelle: Lutz, W. and K.C. Samir: Global human capital: integrating education and population. Science 333(2011)6042: 587-592.

WAS VERSTEHEN SIE UNTER
BILDUNG?

DEFINITION VON BILDUNG



Bildung...

- ist sowohl ein Prozess wie auch das Resultat eines Prozesses.
- verweist auf Selbstreflexivität und Urteilsfähigkeit (Emanzipation, Aufklärung), auf ökonomische Funktionalität (Verwertung), auf staatliche Beeinflussung (Legitimation) und auf Gleichheit/Hierarchie (soziale Selektivität) (S. 211)
- wird empirisch zumeist als schulische Bildung operationalisiert, d.h. „Gebildete“ sind jene mit mehr Schulbildungsjahren und nicht etwa jene mit einer höheren Urteilsfähigkeit.

More Schooling – Little Learning?

Problem Qualität

- Übervolle Klassenzimmer
- Erhebliche Anteile von Schulabgängern ohne entsprechende Kenntnisse
- Lernen = schulische Bildung entsprechend der Logik des „Bankenmodells“
- Lehrkräfte füllen die leeren Köpfe der Schulkinder mit Wissen.

Bildung

- Begriffliche Unschärfen:
 - Bildung als „Zubereitung für den praktischen Beruf ... und
 - als „Fähigkeit, im Entfernten zu Hause zu sein“ (Heydorn, 1980).
- Doppelcharakter des Bildungssystems:
 - Meritokratisches System (Grundbedingung für berufliche Karrieren - Konkurrenz um Noten, Abschlüsse, Qualifikationen) und
 - System sozialer Selektion (Auslese von Schülern und Schülerinnen aufgrund ihrer Herkunft).

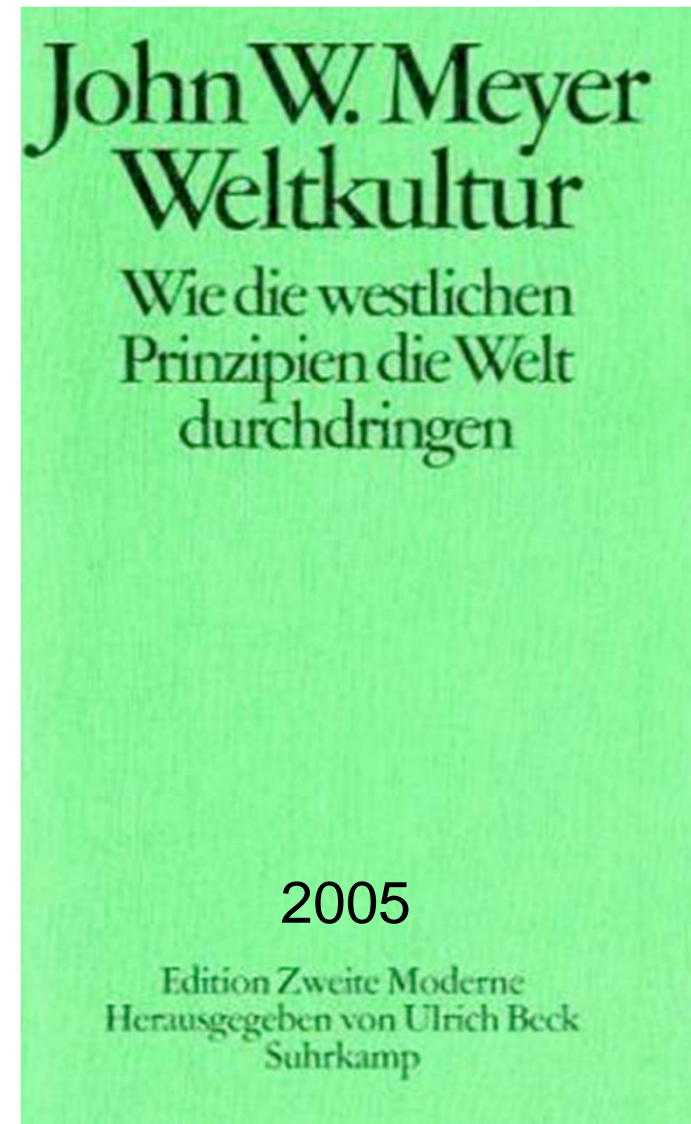
Frage:

Wie lässt sich die Bildungsexpansion im
Globalen Süden erklären?

Bedingungen des gesellschaftlichen Strukturwandels

- Von der Industriegesellschaft zur wissensbasierten Gesellschaft
- Bedeutungsverlust des Nationalstaats als zentrale bildungspolitische Steuerungsinstanz
- Individualisierung und Wandel der beruflichen Lebensverläufe
- Destabilisierungen und soziale Spaltungs- und Ausschließungsprozesse

DOPPELTHESE DER
WELTKULTUR:
KONVERGENZ &
EXOGENITÄT



John W. Meyer (1980; 2005): Weltkultur

- Perspektivenwechsel: Statt gesellschaftliche Entwicklung als ökonomisch bedingt zu sehen, wird eine **kulturelle Betrachtung globaler Prozesse** vorgeschlagen (gegen ökonomischen Determinismus).
- Globale Bildungsexpansion lässt sich weder funktionalistisch noch weltsystemisch erklären, weil Unterschiede zu gering. Funktionalismus und Weltsystemtheorie gehen von Differenzierung bzw. Integration-Peripherisierung aus.
- Stattdessen: Bildungskonvergenz als Folge einer diffundierenden Weltkultur. (Strukturkonvergenz)

John W. Meyer (1980; 2005): Weltkultur

- Und: Bildungskonvergenz lässt sich nicht endogen, also über nationalstaatliche Charakteristika wie dem Wohlstand oder der politischen Struktur erklären, sondern ist auf exogene Einflüsse zurückzuführen. (Exogenitätsthese)

John W. Meyer (1980; 2005): Weltkultur

- Die Weltkultur ist europäischen Ursprungs, basiert auf den zentralen Werten Fortschritt und Rationalität und betont den Individualismus.
- Es geht dabei nicht um Kultur im Sinne der Internalisierung von Werten und Normen durch Individuen, sondern um die Objektivierung von Kultur in Institutionen (z.B. Schule).
- Neoinstitutionalistischer Ansatz

Neo-Institutionalismus

- Institutionen lassen sich als übergreifende Erwartungsstrukturen definieren, die darüber bestimmen, was angemessenes Handeln und Entscheiden ist. (Hasse/Krücken 1999: 15)
- Institutionen strukturieren das strategische Handeln von Individuen
- Institutionen geben Individuen Erwartungssicherheit über das Handeln anderer Individuen
- Kritik: Wo bleibt der/die rational und autonom handelnde Akteur/in?

Die Doppelthese: Konvergenz und
Exogenität

1. Konvergenz in der institutionellen Charakteristik (Meyer 2005)

- nationalstaatliche Verantwortlichkeit für Bildung (Verfassungsauftrag),
- Formalstrukturen in der Administration (Bildungsministerium, Inspektion zur Kontrolle der staatlichen Verantwortlichkeit, Hierarchie),
- Schulbesuch (Recht auf Bildung, Einführung und Ausweitung der Schulpflicht),
- formale Strukturierung der Schullaufbahn (hierarchische mehrstufige Struktur) und der Schulen (Unterricht im Klassenverband in einem Schulhaus),
- Unterricht durch Lehrkräfte mit nominellen Qualifikationen, die in spezialisierten Ausbildungen erworben werden.

Konvergenz in der Bildungsbeteiligung

- Weltweite Isomorphie, dh Gleichheit der Formalstrukturen
- **Bruttoeinschulungsrate:** Zahl der Einschulungen auf einer bestimmten Bildungsstufe unabhängig vom Alter der Eingeschulten im Verhältnis zur Bevölkerung im entsprechenden Alter.
- **Nettoeinschulungsrate:** Einschulungen im dafür vorgesehenen Alter im Verhältnis zur entsprechenden Altersgruppe.
- Forschungsergebnisse:
Sinkende Variationskoeffizienten bei den Einschulungsraten im Primar- und Sekundarschulbereich zwischen 1955 und 1979 (Inkeles & Sirowy 1983).

Konvergenz in der Bildungsbeteiligung

- Keinen Einfluss auf die Bildungsexpansion haben: Pro-Kopf-Verbrauch an Strom, Anteil der männlichen Arbeitskraft außerhalb des Landwirtschaftssektor, Anteil der Bevölkerung in Städten mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen, politische Modernisierung.
- Nationalstaatliche Charakteristika (PKE) haben als U.V. keinen Einfluss auf die Bildungsexpansion.
- Die Schlussfolgerung:
Die Bildungsexpansion ist Folge institutioneller Konvergenz, einer weltweiten Isomorphie von Institutionen.
- -> „Institutionalismus“

Kritik der Beteiligungskonvergenz

- Neuere Untersuchungen: große regionale (z.B. Afrika südlich der Sahara niedrige Einschulungsrate) Disparitäten
- Messungen mit der Analyseeinheit „Staat“ können zu falschen Schlüssen führen, während mit der Analyseeinheit ‚Region‘ differenziertere Befunde möglich sind.
- Einschulungsraten berichten meistens über die Situation am ersten Schultag. Sie sagen weder etwas über die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs aus noch darüber, ob die Schulstufe auch abgeschlossen wird.
- So zeigen Wiederholungsraten zwischen 1965 und 1979 keine Konvergenz, sondern Divergenz.

2. Exogenitätsthese: Weltkultur als unabhängige Variable

- Abhängige Variable:
Expansion der Hochschulbildung, d.h. Anzahl Studierende pro 10.000 Einwohner.
- Unabhängige Variable Weltkultur als Index bestehend aus den Indikatoren:
 1. Demokratisierung: Zahl demokratischer Einrichtungen
 2. Verwissenschaftlichung: Zahl der internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen
 3. Staatliche Entwicklungsplanung: Anzahl der Staaten mit einem nationalen Entwicklungsplan
 4. Globale Strukturierung: Anzahl der internationalen Nichtregierungsorganisationen.
(S. 216)
- Ergebnis: Steigende Konvergenz

Entstehung und Diffusion des Bildungsmodells der Weltkultur

- Das Bildungsmodell der Weltkultur hat seinen Ursprung in den europäischen Nationalstaaten des späteren 18. Jahrhunderts.
- Die allgemeine Schulpflicht („Massenbildung“) wurde zuerst in aufstiegsorientierten (Preussen 1716) und dann in vom Abstieg bedrohten Staaten (Schweden, Dänemark, Donau-monarchie) eingeführt.
- Die allgemeine Schulpflicht wurde nicht von unten erkämpft, sondern als staatsbürgerliche Pflicht von oben verordnet und durch die Bevölkerung akzeptiert.

Die Diffusion des europäischen Bildungsmodells

- Das europäische Modell verbreitete sich ab 1945 über globale internationale Organisationen.
- Es wird für Staaten immer schwieriger, sich abweichend zu verhalten. (Verbreitung des Bologna-Modells.)
- Das europäische Modell der Entwicklung durch Bildung ist in internationalen Verträgen kodifiziert. UNESCO und Weltbank sind zentrale Träger der Prinzipien der Weltkultur.
- Die Verbreitung wird durch monetäre Anreize wie Kredite begünstigt.
- Immer mehr Nicht-OECD-Staaten nehmen an den Pisa-Studien teil.

EXKURS:
DIE ÖSTERREICHISCHE SCHULE IN
GUATEMALA

In welchen Ländern führt Österreich Auslandsschulen?

- USA
- Mexiko
- Großbritannien
- China
- Türkei
- Frankreich
- Albanien
- Japan
- Liechtenstein
- Brasilien
- Ungarn
- Tschechische Republik

In welchen Ländern führt Österreich Auslandsschulen?

- USA
- **Mexiko**
- Großbritannien
- China
- **Türkei**
- Frankreich
- **Albanien**
- Japan
- **Liechtenstein**
- Brasilien
- **Ungarn**
- **Tschechische Republik**

Instituto Austriaco Guatemalteco <http://www.iagcovi.edu.gt/>

Die Österreichische Schule Guatemala wurde 1958 vom Österreicher Harald König als Privatschule gegründet und 1968 von einem österreichischen Kulturverein übernommen. Seit 1982 fungiert die österreichisch-guatemaltekische Kulturstiftung als Schulerhalter. Präsident der Stiftung ist der österreichische Botschafter in Guatemala. Seit 1968 werden vom österreichischen Bildungsministerium SubventionslehrerInnen an die Schule entsandt. 1986 wurde zusätzlich zum IAG das Colegio Viena gegründet, das als Nachmittagsschule für eine optimale Auslastung der Anlagen und Räumlichkeiten und ein Einbeziehen sozial schwächerer SchülerInnen sorgt.

Rechnungshofkritik 2008

- Österreicher in den Schulen in der Minderheit
- Insgesamt besuchen knapp 3.300 Kinder und Jugendlichen eine ÖAS. Unter den Schülern sind die Österreicher dort in der Minderheit. Es entstehen, so der Rechnungshof, dadurch keine Kontakte zwischen Kinder und Jugendlichen aus Österreich und dem jeweiligen Land, die ÖAS seien "ausschließlich Schulen, in denen die interkulturelle Begegnung zwischen den Schülern des Gastlandes und den österreichischen Lehrern stattfand".
- Der RH forderte daher, dass die Gründung von Auslandsschulen künftig dort erfolgen solle, wo es auch eine größere Zahl österreichischer Schüler gibt.

- LehrerIn für eine österreichische Schule in Guatemala gesucht! Für die Nachbesetzung von SubventionslehrerInnen-Planstellen am Instituto Austriaco Guatemalteco wird eine Lehrkraft mit dem Lehramt für Volksschule gesucht.
- Allgemeine Voraussetzungen:
- Eine Bewerbung steht allen Interessentinnen und Interessenten offen, die eine mehrjährige einschlägige Unterrichtspraxis an österreichischen Schulen aufweisen und die Anstellungserfordernisse für das Lehramt an Schulen in Österreich erfüllen. Das Bestehen eines unbefristeten Dienstverhältnisses ist erforderlich.
- Die Unterrichtstätigkeit an einer Auslandsschule ist eine sehr herausfordernde Aufgabe, die auch von erfahrenen Lehrkräften ein ungewöhnliches Maß an Lernbereitschaft, Offenheit und Flexibilität verlangt. Weiters zählen interkulturelle Sensibilität und Kooperationsbereitschaft zu den Grundvoraussetzungen für eine Verwendung an Auslandsschulen.

http://vs.schule.at/index.php?modul=news&news_eduhi=2913

Widersprüche in der Weltkultur

- Diskurs schwankt zwischen Maximierung der Bildungsteilnahme (Gleichheit) und Wirtschaftlichkeit der Bildungsbudgets (Rationalität).
- Das staatliche Bildungsmonopol wurde in den Entwicklungsländern durch die Förderung von Privatschulen gebrochen und den Eltern teilweise die Kosten für die ‚Ware Bildung‘ aufgebürdet („Kostenteilung“).
- In der Folge sank die Qualität der Bildung in verschiedenen Ländern und es kam zu sinkenden Einschulungen bei gleichzeitig steigenden Abbruchraten. Dieses Phänomen wurde in der Folge als „déscolarisation“ beschrieben.

Die fehlende Ebene der Individuen: Die Lokalität in der Globalisierung

- Im Weltkulturansatz wird die Ebene der Individuen („Mikro-Ebene“) ausgeblendet und die Ebene der Organisationen („Meso-Ebene“) sehr schwach berücksichtigt.
- Berücksichtigt wird primär die Makro-Ebene.
- Es wäre aber wichtig, die Interpretationsleistungen der Akteure zu analysieren. Denn es werden in Institutionen Regeln interpretiert und an den lokalen kulturellen und strukturellen Kontext angepasst. Es besteht auch eine gewisse Autonomie und Eigendynamik.

Soziale Selektion und Reproduktion im Bildungssystem (P. Bourdieu)

- Die Funktion des Bildungssystems besteht nicht darin, allen Kindern einen gleichen und gleichberechtigten Zugang zum Bildungssystem zu geben, sondern darin, die bestehende Ungleichheitsordnung aufrechtzuerhalten
- Selektive Wirkung des Habitus und der „pädagogischen Kommunikation“
- Doppelcharakter der Bildungseinrichtungen als Lernanstalt und als Stätte der klassenbezogenen Akkulturation

Wie sieht der Zusammenhang von sozialer Herkunft/Geschlecht und Schulerfolg aus?

Selbst- und Gruppenarbeit:

- Welche Rolle spielten Ihre Eltern in Ihrer Bildungsbiografie?
- Tauschen Sie Ihre Beispiele mit dem Nachbarn/der Nachbarin aus.

Ausblick: Welche Bildung ?

- Sowohl im „Weltkultur-Ansatz“ wie auch im globalen Bildungsdiskurs werden die Bildungsinhalte zu wenig diskutiert.
- Lehrinhalte und Unterrichtssprache berücksichtigen nur mangelhaft das Lebensumfeld der Kinder.
- Deshalb kann eher von einer „potemkinschen Konvergenz“ gesprochen werden.
- Es können zwar oberflächliche Ähnlichkeiten sehr gut erklärt werden, doch die Ereignisse auf der Hinterbühne bleiben verborgen.
- Diese sind im Bildungsbereich aber relevant.

Alternative Bildungsmodelle

„The strategy must start with a direct definition of the needs of the masses, without reference to the European model; it must necessary be egalitarian; it must be essentially self-reliant; it must help to awaken a capacity for autonomous technical innovation.“

Samir Amin 1975

“What education for what development?”